

Die Völklinger Hütte

Ich denke, dass Völklingen sich immer noch durch das riesige Stahlwerk definiert, das einen großen Teil vom Stadtraum einnimmt und welches durch die Zeit hinweg dort seine Spuren hinterlässt. Als Besucher kann man sich doch nur schwer vorstellen, wie es früher in Völklingen und im Hüttenwerk zugeht. Von der Energie, dem Lärm und der Hitze, dem Geruch des Schweißes der Arbeiter ist heute nichts mehr zu hören, zu riechen und zu spüren. Nur eine Staub-/ -Schmutzschicht findet man noch an einigen Hauswänden und Mauern in Völklingen und der Hütte.

Der Staub ist für mich ein Zeichen von Vergänglichkeit, zugleich erinnert er daran was für dreckige, schwere Arbeit hier in Völklingen einst verrichtet wurde und wie schmutzig die Arbeiter nach ihrer Schicht waren. Ich frage mich, ob sie je das Gefühl hatten all den Staub und Dreck von ihrem Körper abwaschen zu können?

Ob ein Teil des Schmutzes, der hier (auch in der Handwerkergrasse) wie eine schwarze klebrige Schicht an den Wänden hängt, noch von *damals* stammt, als die Völklinger Hütte im Hochbetrieb war?



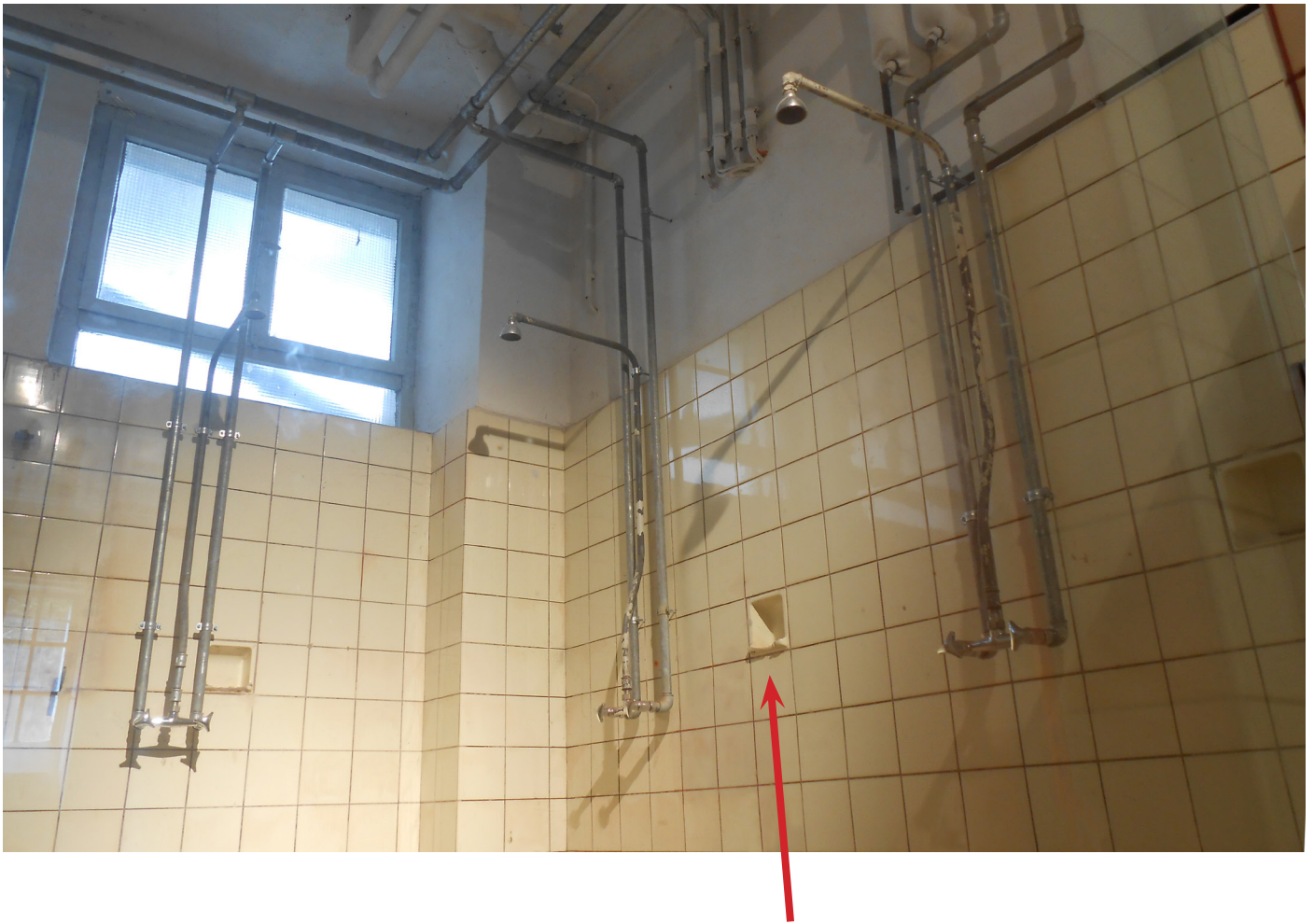
Foto: Rolf Ruppenthal

Der historische „Waschraum der Füller“ im Weltkulturerbe Völklinger Hütte

„Füller“ nennt man Arbeiter, die in der Möllerhalle Erze, Sinter und Kalk in die Hängebahnwagen für die Befüllung der Hochöfen luden. Sie waren Könner auf ihrem Gebiet: wie bei der Kaffeerösterei oder beim guten Kuchen, macht auch bei der Eisenproduktion die richtige Mischung der „Zutaten“ das optimale Ergebnis aus. Füller waren dem Arbeitstakt unersättlichen Hunger der Hochöfen unterworfen: rund um die Uhr, zu jeder Tages- und Jahreszeit. Das Befüllen der Hängebahnen in der kalten, zugigen und lauten Möllerhalle war nicht nur körperlich anstrengend, es war auch mit Staub und Dreck für die Atemwege und für den Körper verbunden. Da mutete es geradezu paradiesisch an, sich den Schmutz und Schweiß nach acht und mehr Stunden abwaschen zu dürfen.



Mit viel Liebe zum Detail und anhand historischer Fotografien und mit Erinnerungen der noch lebenden Zeitzeugen hat das Weltkulturerbe Völklinger Hütte für den „Waschraum der Füller“ die Zeit zurückgedreht und ihn in die Jahre vor dem letzten Abstich im Jahr 1986 zurückversetzt.



Reges Gedränge muss unter den wenigen Duschen geherrscht haben, wenn im Dreischichtbetrieb auf der Völklinger Hütte Schichtende war. Reinigungsmöglichkeiten waren für die bis zu 17.000 Arbeiter in der Völklinger Hütte Mangelware.

Auszüge aus einem Artikel von der Homepage des Weltkulturerbes, 16. März 2008

So wurde im Untergeschoss des Hochofenbüros ein Waschraum rekonstruiert. Unter kargen Bedingungen wuschen sich dort einst die „Füller“ - die Arbeiter, die die zum Hochofen rollenden Hängewagen mit Rohstoff beluden - Kalk-, Kohlen- und Sinter-Staub von der Haut.

Auszug aus einem Artikel von SZ-Redakteurin Doris Döpke, 14. März 2008

Idee/ Konzept: Völklinger Seife

Zu den schlechten Arbeitsbedingungen der Arbeiter des Stahlwerkes zählten auch die schlechten Waschbedingungen. Nur sehr kleine, wenige Waschräume standen den 17.000 Arbeitern zur Verfügung.

Wer konnte, ließ sich vom Lehrling einen Eimer Wasser an den Hochofen zum Reinigen oder sogar Kühlen bringen, andere wuschen sich erst zu Hause den Dreck von Erzen, Sinter, Koks und Kalk von der Haut. (Auszug aus einem Artikel von der Homepage des Weltkulturerbes, 16. März 2008)

Wer in der Völklinger Hütte arbeitete, den erkannte man nicht nur an seinem Aussehen, wie z.B. an der Kleidung, den schwarzen Fingernägeln oder den Brandnarben, sondern, vor allem, auch am Geruch. Der Schmutz, Staub, Dreck blieb auch auf Haut und Haaren haften. Und es bleibt fraglich, ob der Schmutz und der Geruch, die über Jahre hinweg in die Poren der Arbeiter tief eingedrungen war, sich je abwaschen ließ. - Seife war ein Luxusartikel.

Eine Seife für Völklingen:

- Als „Reliquie“ mit original Schmutzpartikeln aus Völklingen
- Als „Souvenir“ (Massenprodukt) für Besucher
- Eine Siliconform, damit der Besucher selbst seine „**Völklinger Seife**“ herstellen kann

>> Die Seife als Gebrauchsartikel im Alltag

- Stadtreinigung Völklingens:

Ich stelle die Frage, ob die Stadt Völklingen gereinigt werden muss/sollte oder ob der Schmutz/Dreck nicht bereits dazu gehört und ebenfalls unter Denkmalschutz gestellt werden sollte.

Vielleicht wäre eine **Dreckanalyse** interessant. >> „Dreck-Seife“ als Exportprodukt?

Welche Verschmutzung ging von der Völklinger Hütte aus? >> Verschmutzung von Grundwasser
>> versiegelter Besucherparkplatz!

Schlechte Waschbedingungen für die Arbeiter/innen! >> Manche waschen sich erst zu Hause

- „Mach(t) dich rein.“ - Reinigung als ritueller Akt:

Das *Händewaschen* (Reinigung vor und) nach der Arbeit. >> Wie sieht heutzutage die Reinigung (der Arbeiter) nach Arbeitsende aus?

Wer reinigt sich wie?

Wer wäscht sich wann die Hände? >> z.B. Kindheitserinnerung: ... vor dem Essen, Hände waschen!

Wie man sich richtig die Hände wäscht! >> Tutorial >> waschen nach völklinger Art?

>> **Performance**: Händewaschen/ Waschen/ Stadtsäuberung mit der „**Völklinger Seife**“
(Seife soll biologisch abbaubar sein!)

Ähnlich wie meine „Zähneputz-Performance“ im Hellwighaus, könnte ich mir eine One-Woman-Performance vorstellen!

- Der Betrieb wird wieder aufgenommen:

Die **Produktion** der Seife könnte in Völklingen in der Handwerker-gasse (ehem. Waschraum) stattfinden.

>> Langzeit-Performance: Das Produzieren der Seife als Akt.

>> Performance: Waschen auf engstem Raum, im Schichtwechsel (Ein „Seifen- Flashmob“ mit den Besuchern?) >> Arbeitskultur hat sich verändert

Offene Fragen:

- Welche Farbe soll die Seife haben? >> schnee-weiß (rein) oder braun/schwarz (verdreht)?
- Welche Zusammensetzung/ Inhaltstoffe? >> Einschlüsse: mit *Originalschmutz* aus Völklingen
- Peeling-Effekt? >> als Kosmetikprodukt?
- Hand- oder Gesichts/ -Körperseife?
- Welchen Duft/ Geruch soll die Seife erhalten? >> Kann die Seife Gerüche überdecken?
- Wie wird die Abguss-Form der Seife hergestellt?
- „Seifen-Produktion“ vor Ort in Völklingen oder in Mannheim/ im MASH Center?
- WAS (im Bezug auf die Performance) soll gereinigt/ gewaschen werden?

Formherleitung:



Abdruck auf dem Seifenstück: Silhouette von der Hütte

